

Vorlage an den Landrat

**Bericht zum Postulat 2020/339 «Koloniale Vergangenheit Baselbieter Persönlichkeiten:
Historische Aufarbeitung notwendig»**

2020/339

vom 23. August 2022

1. Übersicht

1.1. Zusammenfassung

Mit dem [Postulat 2020/339](#) «Koloniale Vergangenheit Baselbieter Persönlichkeiten: Historische Aufarbeitung notwendig» wird eine vertiefte Auseinandersetzung des Kantons Basel-Landschaft mit diesem Teil der Geschichte gefordert. Dies soll durch eine institutionell abgesicherte historische Aufarbeitung im universitären Kontext erfolgen, welche in einen Forschungsbericht einfließt und zudem konkrete Vorschläge und Varianten für eine breite Vermittlung der Erkenntnisse enthält. Es ist mit Kosten von 100'000 Franken zu rechnen. Das Projekt könnte im 2023 und 2024 realisiert werden.

1.2. Inhaltsverzeichnis

1.	Übersicht	2
1.1.	Zusammenfassung	2
1.2.	Inhaltsverzeichnis	2
2.	Bericht	2
2.1.	Ausgangslage	2
2.2.	Ziel der Vorlage	3
2.3.	Inhalt der Aufarbeitung	3
2.4.	Vorgehen	4
2.5.	Strategische Verankerung / Bezug zum Regierungsprogramm (Referenz-Nr.) oder zur Langfristplanung	5
2.6.	Rechtsgrundlagen; Finanz- oder Planungsreferendum	5
2.7.	Finanzielle Auswirkungen	6
2.8.	Finanzhaushaltsrechtliche Prüfung	6
2.9.	Regulierungsfolgenabschätzung (§ 4 KMU-Entlastungsgesetz und § 58 Abs.1 Bst. e und e ^{bis} Geschäftsordnung Landrat)	6
2.10.	Vorstösse des Landrats	6
3.	Anträge	8
3.1.	Beschluss	8
4.	Anhang	8

2. Bericht

2.1. Ausgangslage

Die in den USA entstandene «Black Lives Matter»-Bewegung erreichte 2020 Europa und löste auch in der Schweiz diverse Aktivitäten aus. Es kam zu Diskussionen, historischen Aufarbeitungen und Aktionen rund um Denkmäler¹. Auch die Gedenktafel von Johann August Sutter, dem Gründer der Privatkolonie Neuhevetien in Kalifornien, wurde zeitweise in Rünenberg verhängt und jüngst mit zwei Plaketten zu den Sonnen- und Schattenseiten des Generals ergänzt. Die einseitige Verehrung und Heroisierung von Sutter als Pionier blendete lange die dunklen Seiten seiner Biografie aus.

¹ Vgl. etwa die Zusammenfassung zur Denkmaldebatte 2021 in Zürich: [Denkmäler im Fokus – Einblick in die Diskussion - Stadt Zürich \(stadt-zuerich.ch\)](#)

In der Debatte um die postkoloniale Schweiz bildet die historische Aufarbeitung des Verhältnisses des Kantons BL resp. der Landschaft Basel zu Kolonialismus und Sklavenhandel seit langem ein Forschungsdesiderat. Basler Handelsfirmen, Kaufleute und Seidenbandfabrikanten waren eng mit der Weltwirtschaft verflochten, legten ihr dabei erworbenes Kapital in Grundeigentum und Liegenschaften auf der Landschaft an und finanzierten mit dem Gewinn die regionale Industrialisierung. Diverse Personen aus der Landschaft Basel resp. dem Kanton Basel-Landschaft wirkten in einstigen Kolonien. Die Auswirkungen des globalen Dreieckshandels auf die lokale Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Kantons Basel-Landschaft wurde bislang noch nicht untersucht.

Mit dem [Postulat 2020/339](#) «Koloniale Vergangenheit Baselbieter Persönlichkeiten: Historische Aufarbeitung notwendig» wird eine kritische Auseinandersetzung des Kantons Basel-Landschaft mit diesem Teil der Geschichte gefordert. Angesichts des erklärten Ziels, dass «die ganze Geschichte erzählt» werden soll, bedarf es aber einer sorgfältigen Abwägung von möglichen Aufarbeitungsstrategien. Mit dem nachfolgenden Bericht zeigt der Regierungsrat auf, welchen Inhalt eine entsprechende Auseinandersetzung umfassen sollte und welche Kosten damit einhergehen. Zudem wird dargelegt, wie eine institutionell abgesicherte historische Aufarbeitung erfolgen und Teil der kantonalen Erinnerungskultur werden kann.

2.2. Ziel der Vorlage

Die vorliegende Antwort zeigt einerseits auf, wie die Spuren kolonialer Vergangenheit im Baselbiet aufgearbeitet werden können.² Andererseits legt sie dar, mit welchem Vorgehen das Ziel einer umfassenden Abklärung erreicht werden kann und welcher finanziellen Aufwand damit einher geht.

2.3. Inhalt der Aufarbeitung

Der Bericht soll die Auswirkungen der globalen Verflechtungen, in welchen Sklaverei ein wesentlicher Faktor war, auf das städtische Umland, die Landschaft Basel, in seinen diversen Facetten und Ambivalenzen aufzeigen. Dabei soll er die jüngsten Forschungsergebnisse zur kolonialen Geschichte aufnehmen und den Diskurs um eine aktualisierte Denkmalkultur reflektieren und Teil der «Public History³» werden. Bei der fundierten Auswertung der vorhandenen Forschungsgrundlagen sollen erstmals die kolonialen Verstrickungen von Personen aus dem Kanton BL resp. der Landschaft Basel wie auch die Auswirkungen globaler Wirtschaftsbeziehungen auf die lokalen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse untersucht werden.

Insbesondere ist auf die Rolle der Basler Woll- und Seidenbandfabrikanten und die von ihnen abhängige Seidenbandweberei auf der Landschaft Basel einzugehen. Die Seidenbandfabrikation beherrschte verschiedene Gebiete der Landschaft Basel: 1754 zählte man 1'205 Bandstühle, mehr als die Hälfte im Amt Waldenburg, 1786 waren es 2'242 und 1846 4'691 Stühle. Mit ihrer Arbeit für die auf internationalen Märkten tätigen Basler Seidenbandverlage verbreiteten die landarmen und landlosen Kleinbauernfamilien auf der Landschaft Basel ihre Existenzbasis. Städtische Seidenfabrikanten und Händler betrieben mit Bändern, Tuchen, Baumwolle, Eisen und Kolonialwaren vielfältigen Grosshandel, wobei internationale Kommissions- und Bankgeschäfte eine wichtige Rolle spielten. Die wirtschaftlichen Folgen der Handelshemmnisse des Wirtschaftskriegs zwischen den beiden Kolonialmächten Frankreich und England (1792–1814) verspürte die Basler Seidenbandindustrie deutlich, wobei wiederum die Heimarbeiter am stärksten betroffen waren. Andererseits wurde das von den Basler Fabrikanten und Handelsunternehmen

² Vgl. Bericht zu Zürichs kolonialer Vergangenheit 2020, [Sklaverei Bericht BrengardSchubertZürcher Sept2020 KOM 2 \(uzh.ch\)](#)

³ Public History befasst sich inhaltlich v.a. mit Erinnerungskultur, Denkmalpflege, Gedenkstättenarbeit, Archivwesen, Oral History und Museumswesen und konzentriert sich auf einen öffentlichen und sozialen Nutzen der Geschichte. https://de.wikipedia.org/wiki/Public_History

angehäufte Geld in neue, verheissungsvolle Industrien, wie zum Beispiel in die Schappeseidenindustrie und in die Elektrotechnik auch auf der Landschaft investiert.

Der Forschungsbericht soll sich auf den Kanton Basel-Landschaft, resp. die Landschaft Basel fokussieren. Im Bericht sollen v. a. Persönlichkeiten mit engem Kantonsbezug (über Heimatort, wirtschaftliche Tätigkeiten, Investitionen) und mit nachweislicher kolonialer Vergangenheit aufgespürt werden. Zu diesen Personen liefert dieser «Tiefenbohrungen» und «Storylines», die aufzeigen, wie vergangene Strukturen und Ereignisse, in welche diese Persönlichkeiten involviert waren, in ihrer Zeit zu verstehen und lokalgeschichtlich einzuordnen sind. Die am kolonialen Dreieckshandel beteiligten Personen und ihre Familien hatten häufig ihren Gewinn in Liegenschaften und Landgütern angelegt. Über diesen Land- und Güterbesitz auf der Landschaft Basel lässt sich der koloniale Bezug lokalgeschichtlich festmachen. Die Spuren kolonialer Vergangenheit sollen geografisch im Kantonsgebiet verortet werden. Die Mikroglobalgeschichte ausgewählter Familien und Personen zeigt die global wirkenden Biografien, die materiellen Spuren des Globalen wie auch die Auswirkungen von Produktion und Handel globaler Güter auf die Region Basel auf. Die mikroglobale Perspektive bringt die lokalen Akteure und Akteurinnen in den Vordergrund. Globalgeschichte wird auch aus einer regionalen personen- und familien- und objektbezogenen Perspektive erzählt.

Integraler Bestandteil des Berichts sind Vorschläge und Varianten für eine breite Vermittlung der Erkenntnisse. Diese orientieren sich an digitalen Vermittlungsvorgaben und Prämissen der Public History. Die Erkenntnisse sollen für die Öffentlichkeit und die Schulen aufbereitet werden können und eine Auseinandersetzung mit der kolonialen Vergangenheit und den Mechanismen der Erinnerungskultur bieten. Dadurch könnten bestehende Denkmäler in einen neuen Kontext gestellt und neue bzw. ergänzende Erinnerungsorte und -formen geschaffen werden.

Der Kanton Basel-Landschaft kann mit dem Auftrag zur Aufarbeitung von lokalen Spuren kolonialer Vergangenheiten und Verstrickungen von Persönlichkeiten im Kantonsgebiet Pionierarbeit leisten.

2.4. Vorgehen

Projektorganisation

Der Forschungsbericht soll von einer Historikerin beziehungsweise einem Historiker mit ausgewiesenen Fachkenntnissen im Bereich der weltwirtschaftlichen Zusammenhänge mit Berücksichtigung lokaler und globaler Perspektiven erstellt werden.

Ein Einladungsverfahren garantiert, dass eine Fachperson mit universitärem Leistungsnachweis und den gesuchten spezifischen Fachkenntnissen mit der Erstellung des Forschungsberichtes beauftragt werden kann.

Die Erstellung des Berichts sollte zusätzlich zum Staatsarchiv BL und einer Vertretung des Amtes für Kultur durch eine universitäre Begleitgruppe betreut werden, die Forschungserfahrung im Bereich Sklaverei, Kolonialität und deren Bedeutung für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Schweiz hat. Diese universitäre Einbindung garantiert die Wissenschaftlichkeit des Berichts und die Berücksichtigung der aktuellen Forschungsergebnisse. Die universitäre Betreuung könnte durch Dozentinnen und Dozenten der Universität Basel oder auch der Universität Luzern erfolgen. An der Universität Luzern haben sich folgende Dozenten auf «glokalgeschichtliche» Themen spezialisiert:

- Universität Luzern, Prof. Dr. Daniel Speich (<https://www.unilu.ch/fakultaeten/ksf/institute/historisches-seminar/mitarbeitende/daniel-speich/#tab=c4853>),
- Universität Luzern, Prof. Dr. Patrick Kury, (zur Zeit Leiter der Stadtgeschichte Basel) (<https://www.unilu.ch/fakultaeten/ksf/institute/historisches-seminar/mitarbeitende/patrick-kury/#tab=c5363>)

Ausserdem müssten für die Erarbeitung der Vorschläge und Varianten zwingend die Vermittlungsverantwortlichen des Museum BL eingebunden werden, die explizit für die Vermittlung des Bereichs Seidenband- und Textilindustrie zuständig sind.

Kosten

Für die Erstellung des Berichts ist mit Kosten von CHF 100'000. – zu rechnen:

- Gehalt für eine Fachexpertin/ einen Fachexperten mit wissenschaftlicher Praxis gemäss Leitlinien der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte 2021: CHF 7'500 – 9'800.–
- Mandate für verschiedene Experten: ca. CHF 5'000.–
- Bearbeitungszeit max. 12 Monate bei 100%.

Der Forschungsauftrag wird mit einem Kostendach von CHF 100'000.– vergeben.

Zeitliche Planung

Einladungsverfahren	1. Quartal 2023
Bildung der Begleitgruppe (Staatsarchiv BL, Universität Basel, Universität Luzern)	1. Quartal 2023
Auftragserteilung, Zahlung 1. Tranche ca. CHF 30'000.–	2. Quartal 2023
Zwischenbericht	Dez. 2023
Zahlung 2. Tranche ca. CHF 30'000.–	1. Quartal 2024
Abgabe Forschungsbericht	4. Quartal 2024
Schlussabrechnung, Zahlung 3. Tranche ca. CHF 30'000.–	4. Quartal 2024

Publikation

Es besteht die Möglichkeit, den Forschungsbericht anschliessend über den Kantonsverlag zu publizieren. Der Verlag des Kantons Basel-Landschaft verlegt die vom Kanton herausgegebenen wissenschaftlichen und heimatkundlichen Publikationen. Im Verlag des Kantons Basel-Landschaft verlegte Publikationen müssen von kantonalem und regionalem Interesse sein. Projekte sind an die zuständige Fachkommission zur Prüfung und Beurteilung einzureichen. Der Verlag entscheidet, was publiziert und finanziell unterstützt wird.

2.5. Strategische Verankerung / Bezug zum Regierungsprogramm (Referenz-Nr.) oder zur Langfristplanung

Zur Förderung der Wohn- und Lebensqualität (AFP 2022–2025, Ziel 1.10) möchte der Regierungsrat das Kulturangebot in seiner ganzen Vielfalt gezielt stärken. Das Bewusstsein für das von den Vorfahren Erschaffte und die Errungenschaften der Region sind dabei wesentliche Elemente eines zeitgemässen Standortmarketings. Die historische Forschung und Aufarbeitung dieses Bereichs der Baselpolier Geschichte und deren digitale kundenorientierte Vermittlung leisten hierzu einen Beitrag. Seidenband- und Textilindustrie bilden einen der wichtigsten Bestandteile des kantonalen Kulturerbes. Dessen zeitgenössische Vermittlung ist ein wichtiger Schwerpunkt des Amtes für Kultur.

2.6. Rechtsgrundlagen; Finanz- oder Planungsreferendum

Das Gesetz über die Archivierung (siehe § 14 Archivierungsgesetz; SGS 163) definiert als eine der Aufgaben des Staatsarchivs «die Unterstützung und Förderung historischer Forschung und Archivierung im Kanton». Das Staatsarchiv führt jedoch nicht selbst Forschungsprojekte durch.

Gemäss § 18 des Kulturfördergesetzes (SGS 600) können Publikationen von kantonalem und regionalem Interesse im Verlag des Kantons Basel-Landschaft verlegt werden.

2.7. Finanzielle Auswirkungen

Voraussichtliche Mehr- oder Minderausgaben resp. Mehr- oder Mindereinnahmen (§ 4a Abs. 1 Bst. a Vo FHG):

Ja Nein

Für die Vergabe des Berichts würden maximale Kosten von CHF 100'000 anfallen.

Auswirkungen auf den Aufgaben- und Finanzplan (§ 4a Abs. 1 Bst. a Vo FHG):

Ja Nein

Ist nicht im AFP 2023–2026 enthalten.

Auswirkungen auf den Stellenplan (§ 4a Abs. 1 Bst. a Vo FHG):

Ja Nein

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung und Risiken (§ 35 Abs. 1 Bst. k, § 49–51 Vo FHG):

Der Auftrag wird mit einem Kostendach vergeben, so dass es nicht zu Überschreitungen kommen kann.

Der Forschungsbericht schliesst eine Wissenslücke und lieferte Basisinformationen für Museen (Kantonsmuseum, Gemeindemuseen), Denkmalpflege, Schulen und Tourismus BL. Dieses neue Grundwissen und die konkreten Vermittlungsvorschläge können dann von den genannten Institutionen gezielt in weiteren Projekten genutzt und für die breite Bevölkerung vermittelt werden.

2.8. Finanzhaushaltsrechtliche Prüfung

Die Finanz- und Kirchendirektion hat die Vorlage gemäss § 12 des Finanzhaushaltsgesetzes geprüft und stellt fest, dass die Grundsätze der Haushaltsführung und die Kompetenzordnung eingehalten sind.

2.9. Regulierungsfolgenabschätzung ([§ 4 KMU-Entlastungsgesetz](#) und [§ 58 Abs.1 Bst. e und e^{bis} Geschäftsordnung Landrat](#))

Die Ergebnisse des Forschungsberichts können in die schulische Vermittlung einfließen und von kantonalen Dienststellen genutzt werden (z. Bsp. Kantonsmuseum: im Rahmen der Neugestaltung der Ausstellung Seidenband; Denkmalpflege: Informationen zu den Baudenkmalern im Kanton; Staatsarchiv bei der Vermittlung von historischem Wissen). Mit einer allfälligen Publikation des Forschungsberichts im Kantonsverlag können die Erkenntnisse zu einem Bestandteil des regionalen kulturellen Wissens werden.

2.10. Vorstösse des Landrats

Am 25.6.2020 reichte Jan Kirchmayr das [Postulat 2020/339](#) «Koloniale Vergangenheit Baselbieter Persönlichkeiten: Historische Aufarbeitung notwendig» ein, welches vom Landrat am 3. Juni 2021 mit folgendem Wortlaut überwiesen wurde:

Im Zuge der #blacklivesmatter Demonstrationen stürzten die Demonstrierenden in Bristol (UK) eine Statue eines Sklavenhändlers in das Hafenbecken. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika werden Farbenschläge auf Statuen von Kolonialherren verübt oder diese gar gestürzt. Dank den Anti-Rassismus-Demonstrationen setzen sich verschiedene Länder vermehrt mit ihrem

kolonialen Erbe auseinander. So werden beispielsweise in Belgien Statuen von König Leopold II., der mit den «Kongogräueln» in die Geschichte einging, abgebaut und in Museen ausgestellt oder es werden Erinnerungsparcours realisiert, die den Anspruch haben, die ganzheitliche Geschichte der kolonialen Persönlichkeiten zu erzählen und nicht gewisse Persönlichkeiten einseitig zu glorifizieren.

Auch in der Region Basel hat im 19. Jahrhundert eine Persönlichkeit gelebt, deren Narrativ heute wohl etwas zu einseitig ist. Johann August Sutter, bekannt auch als General Sutter, ist in der Region Basel aufgewachsen und sein Heimatort war Rünenberg. 1834 wanderte er schliesslich nach Amerika aus und gründete in Kalifornien die Kolonie «Neu-Helvetien». Später legte sein Sohn den Grundstein für die Gründung von Kaliforniens Hauptstadt Sacramento.

Sutter wird heute glorifiziert. So wurde er auf der Webseite von Baselland Tourismus als «Glücksritter, Abenteurer» und «schillernde Figur» beschrieben, die «immer mehr und mehr Land erwarb und es gegen die Indianer verteidigte.» Zu seinen vergangenen Taten bezüglich dem Sklaven- und Kinderhandel steht nichts geschrieben. (Mittlerweile ist der Abschnitt gelöscht, Stand 14. Juni 2020.) Auch steht seit 1953 in Rünenberg ein Denkmal für Sutters Verdienste und der Kanton Basel-Landschaft beteiligte sich 1987 mit rund 50'000 Franken aus dem Baselbieter Lotteriefonds am Bau der Statue von Johann August Sutter in Sacramento. Mittlerweile ist dieses Denkmal aufgrund der jüngsten Proteste von den Behörden entfernt worden.

Trotzdem lässt sich feststellen, dass Sutter in der Geschichtsschreibung als Vorzeigepionier dargestellt wird, der bei der angloamerikanischen und europäischen Erschliessung des amerikanischen Westens massgeblich beteiligt war und «reüssiert habe». Dass dies etwas zu kurz gegriffen ist, zeigt die 2019 von Rachel Huber publizierte Untersuchung (Vgl. dazu Huber, R. (2019). «General Sutter» - die obskure Seite einer Schweizer Heldengeschichte. Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, 69 (3), 418-433.). Huber stellt in ihren Untersuchungen fest, dass das Narrativ Sutters dabei gänzlich ohne die indigenen Akteurinnen und Akteure auskommt, ohne deren Arbeitskraft Sutters Unternehmen in Kalifornien nicht hätte existieren können. Weiter merkt Huber an, dass der General indigene Männer und Frauen in ein Zwangsarbeitssystem einband («versklavte») und zur Tilgung seiner Schulden mit indigenen Kindern handelte. Beim Handel mit den indigenen Kindern ist Sutter gemäss den Ausführungen von Huber besonders skrupellos vorgegangen. So hat er diese mit seiner Privatarmee aus den Dörfern der Indigenen geraubt und später verkauft. Wichtig ist, dass er nicht nur aus heutiger Perspektive hochgradig unmoralisch vorgegangen ist, sondern sein Vorgehen auch in zeitgenössischen Quellen kritisch betrachtet wird. Somit kann hinter den Mythos des «Vorzeigepioniers» ein dickes Fragezeichen gesetzt werden.

Es ist aus den aufgeführten Gründen notwendig, dass man sich mit der kolonialen Vergangenheit von Baselbieter Persönlichkeiten vertieft auseinandersetzt und diese mittels einer Kommission, bestehend aus Historikerinnen und Historikern, aufarbeitet. Das Ziel soll dabei sein, dass die ganze Geschichte erzählt wird. Es scheint, dass Sutter zunächst unreflektiert verehrt wurde, heute kann und sollte sein Beispiel aber vielleicht auch dazu herangezogen werden, um an die koloniale Geschichte und auch Verantwortung zu erinnern. Sollte im Rahmen der Aufarbeitung festgestellt werden, dass weitere Baselbieter Persönlichkeiten eine vergleichbare Rolle in der Kolonialpolitik eingenommen haben, können diese Fälle miteinbezogen werden.

Der Regierungsrat wird beauftragt, abzuklären, welche Strategien für die Aufarbeitung und Vermittlung der kolonialen Vergangenheit von Baselbieter Persönlichkeiten gewinnbringend und machbar sind. Namentlich soll auch mit dem Departement Geschichte der Universität Basel Kontakt aufgenommen werden, um eine institutionell abgestützte historische Aufarbeitung zu prüfen.

3. Anträge

3.1. Beschluss

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat zu beschliessen:

1. Der Regierungsrat wird beauftragt, einen Bericht zu den kolonialen Spuren in der Geschichte des Baselbiets zu erstellen.
2. Das Postulat 2020/339: «Koloniale Vergangenheit Baselbieter Persönlichkeiten: Historische Aufarbeitung notwendig» wird abgeschrieben.

Liestal, 23. August 2022

Im Namen des Regierungsrats

Die Präsidentin:

Kathrin Schweizer

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich

4. Anhang

- Landratsbeschluss

Landratsbeschluss

über den **Bericht zum Postulat 2020/339: «Koloniale Vergangenheit Baselbieter Persönlichkeiten: Historische Aufarbeitung notwendig»**

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Regierungsrat wird beauftragt, einen Bericht zu den kolonialen Spuren in der Geschichte des Baselbiets zu erstellen.
2. Das Postulat 2020/339: «Koloniale Vergangenheit Baselbieter Persönlichkeiten: Historische Aufarbeitung notwendig» wird abgeschrieben.

Liestal, **Datum wird von der LKA eingesetzt!**

Im Namen des Landrats

Die Präsidentin:

Lucia Mikeler Knaack

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer